

**Also spricht Zarathustra**, nachdem er dem Berg-Prediger, dem freiwilligen Bettler, dem Pflanzler und Wurzelmann begegnet ist:

„Du armer Schweifender, Schwärmender, du müder Schmetterling! willst du diesen Abend eine Rast und Heimstätte haben? ...

Siehe, dorthin führt der Weg zu meiner Höhle: sei diese Nacht ihr Gast. Und rede mit meinen Thieren vom Glück der Thiere. Auch findest du neuen Honig bei mir, eisfrischen Waben-Goldhonig: den iß! „,

Aber der schlimmste Feind, dem du begegnen kannst, wirst du immer dir selber sein; du selber lauerst dir auf in Höhlen und Wäldern.

**Einsamer, du gehst den Weg zu dir selber!“**

*Nietzsche: Also sprach Zarathustra (Schlechta 783f.)*

**Aber Freundschaften! Es giebt Menschen, die an ihrer Existenz zweifeln. Ja, es ist eine ausgesuchte Gourmandise, die nur *Wenigen* zu Theil wird, jenen ermatteten Wanderern, denen der Lebensweg *ein Weg durch die Wüste* ist: sie tröstet ein freundlicher Dämon, wenn sie im Sande liegen, ihnen netzt er die verdorrten Lippen mit dem Göttertrank der Freundschaft. **Diese Wenigen aber singen in den Klüften und Höhlen, wo sie ungestört vom Weltlärm ihren Göttern opfern, schöne Hymnen auf die Freundschaft.****

*Nietzsche: Briefe*